

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Gedichte in Nürnberger Mundart.
Autor: Weiss, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das kleinste M. Ich weiß es besser als ihr! Diè, wo schèni Kleider
mit Krinolîne nôch der Mode dráue, sin Mamselle, un diè, wo gering
gehn, sinn Jungfere.

Das mittlere M. Hér do! do wár jo min groß Schwester am Sunda'
20 e Mamsell un am Wèrda' e Jungfer!

(Hagenauer Anzeigebblatt).

A n m e r k u n g e n

vom Herausgeber.

4. *forr* — *ze* beim Infinitiv: um — zu; ebenso 6. — 4. *Britsch*, f., eigentlich das Brett, auf welchem die Wäsche geschlagen (*gebritscht*) wird, dann die Waschbank überhaupt. Vgl. Grimm, Wb. II, 393. — 9. *náje*, nähen. — *béjle*, bügeln. — 10. *Wèrda'*, m., Werktag, wie 19: *Sunda'*, Sonntag; vgl. Z. III, 460. — 14. *wäre*, werden. — 16. *wo*, welcher, e, es, unbiegsame Relativpartikel; Z. III, 207, 22. — 17. *dráue*, tragen.

Gedichte in Nürnberger Mundart.

Von K. Weifs, Kunstdrechsler, in Nürnberg.

I. An meine Drehbank.

Su stèih· i' halt von frèih bis Nàcht	Wâu ·s klingt und singt, dáu stimmt
Àn dir, du lêibá Drèchs·lbénk;	mær doch 15
Du hâust mi' wûl oft mêid scho	G·wîfs vuller Freud·n á' mit eĩ.
g·màcht,	
Doch hâust·mi' g·freut, sulàng i'denk·.	Und oft, wenn bá der Ärbet i'
Ja, wenn i' halt àn dir thôu stèih 5	Scho zôubràcht hôb· di ganze Nàcht,
Und dreh· meĩ Perlámutter glatt,	Und ·s hâut der Mond, di Sternlá
Dâu hôb· i' á̃ Vergnêig·n oft	zamm
Und herrli'á Gedank·n g·hatt.	Su freundli' mir durch 's Fenster
	g·lâcht, — 20
Dâu wêrd der Drehbénkpfoſt·n mir	Dâu wêrd ·s mær wunderli' zo Môuth;
Zon allerschêinst·n Bôuch·nbám, 10	Denn Bilder zêig·n nau vørbei
Wâu d· Vûg·l singá präcti' draf,	Áß meiner lêib·n Kinderzeit, —
Und Alles is mær wêi á̃ Trám.	Ach Gott, es kỗ nix schêiner seĩ!
I' sing· halt nâu' meĩ Lêidlá á', —	Sû gêngá mær di Stund·n 'rum, 25
Natürli', ·s kỗ nit anderſt seĩ:	Daß i' ·s oft gâer nit glâb·n kỗ,

Und wèret i' **á**' no' su méid,
I' denket wärli' nimmer drõ.

Hôb· Ärbet i' und bin i' g'sund, 35
Bin i' der allerreichstá Mô~,

Drum hôb· i' di' halt gâer su gèern,
Denn dû hilfst mir aß jeder Nâuth; 30
Su lang· i' no' àn dir kô stêih,
Dâu hôb· i' g·wîfs mei~ Stüclá
Brâud.

Und brauch· mi' vur kán grôuß·n
Herrn
Nit z·buck·n um án Gnad·ng·halt, —
Dés Bißlá, wos i' brauch·n thou~,
Verdêin· i' durch mei~ Ärbet bald. 40

Nâuch dên wâu si' su Mancher
sehnt,
Dâu denkt já gâer mei~ Herz nit
drõ,

Und singá will i', bis derzou
Der Audem endli' mir vergèiht
Und bis des Rôd, dés i' hôb· dreht,
Zo gôuter Letzt **á**' stíllá stèiht. —

II. Der reiche Mann.

In Frêihjâuh·r wâer's, **ã** Tôg su
schêi~,
Vur's Thûr hôb· i' grôd· méiß·n gêih~;
Di Vüg·l hôb·n lusti' g·sungá
Und **á**f wâern alli Knosp·n g·sprungá,
Die Sunná hâut **á**' prächtì' g·schîná, 5
Daß i' hêt· bald vur Freud·n grîná.
Dâu hôb· i' g·seufzt: „wôi d· reich·n
Leut·

Wâu S· wos für'n andern Tôg her-
nehmá.“

Doch g·nêiß·n könná êiz dêi Freud·!“
Und wêi i' no' su denk·n thôu
Und gêih· dərbei schêi~ làngsam
zôu, 10
Dâu kummt dərher **ã** reicher Mô~;
No', denk· i', dər is glückli' drõ,
Und wáll i' ·n kennt hôb·, sôg· i'
glei':

„Êiz gengá S·!“ sacht dər mürrisch
dráf,

„Wos hôb· i' vò dên Rummág·láf! 20
I' b·sinn· mi' êiz grôd hî á hër,
Mit wèlchern G·schäft wos z· mach·n
wâr·:

Dâu fällt mər 's Bêierbräüá ei~, —
Dês, mán· i', könnt· 'əs Best· no'
sei~;

Doch is der Hopf·n sündli' theuer 25
Und 's Hûlz, — mər braucht jo
grâußi Feuer.“ —

Sû hâut dər êizá fortá thôu~;
I' sôg· glei': „Lâuß·n S· mi' in Rôuh
Und bräüá S· Bêier, su viel als S·
môg·n, --

Sie hôb·n ·s áf der Welt doch
schêi~, 15
Könná alli Tôg· spazêiørn gêih
Und brauch·n si' ká Bißlá z· grámá,

Mir is dâu weiter nix drõ g·lêg·n.“ 30
Hôb· nâu Adê ganz freundli' g·sacht;
Doch, wêi i' fort wâer, hôb· i' g·lacht;
Gott, hôb· i' denkt, du bist doch
gout!

Der Alles schêĩ eĩricht'n thôut! Doch dên, wâu du á Herz hâust
Dên gist á Herz und dên á Gêld, 35 gêb'n,
Daß á'n's ersetzt, wâu 's ander Der lebt doch g'wifs des schêinstá
fêhlt; Lêb'n.

Sprachliche Anmerkungen

vom Herausgeber.

- I. An meine Drehbank. — 1. Ueber *hàlt* vergl. Z. IV, 285, 152.
2. *Drechs'lbénk*, f., Drehbank. *Bénk* ist, wie *Wend* und *Hénd*, die alte, aus dem beumlauteuten Genitiv und Dativ Sing. (mhd. *diu hant*, der hende; *diu want*, der wende; *diu bane*, plur. die benke) bis in den Nominativ vorgedrungene Form. Vgl. Z. II, 288, 2. Gramm. zu Grübel, §. 12. 88, d.
4. *su làng' i' denk'*, so lange ich mich erinnere; Z. II, 205. IV, 341. Grübel I, 47, 2. II, 53, 4. 166, 3. Weikert, 45, 2.
7. Ueber den nasalierenden Laut des durch Vocalausfall entstandenen *g'n* vgl. Grübel, §. 63.
8. *herrli'á*, herrliche. Der Wegfall des *ch* u. *g* im Auslaut (*i'*, ich; *mi'*, mich; *präch-ti'*, *natürl'i'*, *náu'* etc.) findet bei den Adjectiven auf -lich u. -ig oft auch inlautend statt. Grübel, §. 56, d. u. 62, b.
11. *wâu* — *draf*, worauf; Grübel, §. 106, d. — *wâu*, wo, nach mhd. *wâ*; das. §. 14, a.
13. *náu'*, hernach, dann, aus mhd. *nâch* und neben der Präpos. *nâuch*; Grübel §. 13. Z. II, 83, 7. 423, 57. — *á'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. III, 89.
14. *anderst*, Adv.. anders; Z. II, 404, 11.
19. *zamm*, zusammen, allesammt; Z. III, 172, 21.
22. *zêig'n*, ziehen; Grübel, §. 65, a. — *vorbei*, vorbei; das. 22.
25. *gêngá*, (wir u. sie) gehen, nach ursprünglichem *gangen* (mhd. *wir gangen*, *gengen* neben *gân*, *gên*) gebildet; Grübel, §. 98, l. Schm §. 952.
26. *gûær*, gar, gewöhnlich zweisylbig wegen des *r*; ebenso 29: *gèærn*; II, 1: *Jauær*, Jahr; *wûær*, war. Vgl. Grübel, §. 52, a.
27. *wèret*, d. i. werdete = würde. Ueber den Ausfall des *ü* vgl. Z. II, 194. III, 98. Grübel, §. 58; über die in schwacher Form für die Bedeutung des Conditionalis gebildeten Conjunctive Prät. der südbairischen u. österreichischen Mundarten vgl. Z. I, 288, 11. II, 84, 14. 90, 11 u. Grübel, §. 97, a; ebenso unten: *denket*, dächte. — *wärli'*, *werri'*, wahrlich, nach mhd. *wärliche*, doch mit Kürzung des *æ*.
33. *nâuch dên wâu*, wornach; Grübel, §. 104, i.
38. *buck'n*, bücken, beugen; Z. IV, 498.
42. *Âudem*, m., Athem, mhd. *âtem*.
- II. Der reiche Mann. 6. *gríná*, Ptc. v. alten st. Vb. *greiná*, weinen; Z. II, 84, 27. 96, 28. IV, 34.
8. *êiz*, *êizú*, *êizet*, jetzt; Z. I, 131, 11.
20. *Rummág-láf*, n., Umherlaufen: aus *rumma* = *rummer*, d. i. her-um-her (Z. III, 193, 133. Grübel, §. 87, c) u. *G-láf*, n., Gelaufe, oftmaliges Laufen; Z. III, 526, 6. Grübel, §. 86.
21. *hî á hêr*, hin und her. Ueber *á*, und, in formelhaften Verbindungen s. Z. IV, 553, 9.
22. *mit welchern*, mit welchem: die starke Endung -er ist hier mit dem Pronomen so